

Jäger und Rebell –

Die historische Figur Karl Stülpner und ihre Auftritte im DDR-Comic

von Guido Weißhahn

Figuren wie der historisch überlieferte Soldat und Wilderer Karl Stülpner, eigentlich Carl Heinrich Stülpner (1762-1841), waren in der DDR gern gesehene „Helden“. Tugenden wie Auflehnung gegen Unterdrückung, Einsatz für Arme und Entrechtete oder das gewitzte Ausspielen scheinbar überlegener Gegner waren gute Voraussetzungen für Auftritte in Presse, Film und Fernsehen (dorthin schaffte es Manfred Krug als Stülpner in einer siebenteiligen Serie des DDR-Fernsehens von 1973). Das Motiv des Spaßmachers als Ausgangsprämisse der Abrafaxe-Erzählung ist ebenso in diesem Kontext zu betrachten wie der britische TV-Import Dick Turpin oder die Robin-Hood-Verfilmungen mit Sean Connery im Kino. Im ohnehin überschaubaren Bereich der Bildgeschichte führte das zu diversen Comics mit Hodscha Nasreddin oder Till Eulenspiegel und zur langlebigen Serie „Pats Reiseabenteuer“ in ATZE.

Selbst Karl Stülpner brachte es auf drei verschiedene Auftritte, obwohl es sich um eine regional sehr begrenzt wirkende und, was Originalquellen anging, dünn überlieferte Person handelt. Als weitgehend sicher gilt, dass er im September 1762 in Scharfenstein im Erzgebirge als letztes von acht Kindern zur Welt kam, sein Vater starb, als er etwa acht Jahre alt war, und er sich in Kindheit und früher Jugend bereits um den Familienunterhalt kümmern musste. In dieser Zeit habe er das Schießen gelernt und sich schnell zu einem versierten Schützen und Jäger entwickelt. Mit 18 Jahren sei er freiwillig Soldat geworden, habe bereits im Dienst gejagt und gewildert und sei 1785 desertiert. In den folgenden zehn Jahren habe er mehrfach den Wohnsitz in den sächsisch-böhmischen Wäldern gewechselt und von Gelegenheitsarbeit und Wilderei gelebt, sei vermutlich auch zeitweise inhaftiert gewesen. 1795 scheitert ein Versuch, ihn im Haus seiner Mutter in Scharfenstein festzunehmen. Aus den folgenden Jahren stammen vermutlich die meisten Legenden, die sich um ihn ranken, verbringt er sie doch als Wilderer und Schmuggler in den Wäldern des Erzgebirges, versorgt die Leute seines Heimatortes mit Fleisch und wird dafür nicht an die Justiz ausgeliefert, die ihn steckbrieflich sucht. Ab 1800 diente er wieder als Soldat, nahm unter anderem an den napoleonischen Kriegen teil, desertierte jedoch 1807 und floh mit der gesamten Familie nach Daubitz in Böhmen, um vermutlich eine Schankwirtschaft zu führen. Nach einer sächsischen Generalamnestie 1813 ließ sich der mittlerweile 52-jährige Stülpner in Großbolbersdorf nieder. Er hatte zwischenzeitlich seine 13 Jahre jüngere Freundin Johanne Christiane Wolf geheiratet, mit der er



Karl Stülpner (Quelle: Wikipedia).

mindestens vier Kinder hatte, die vermutlich alle sehr jung starben. 1820 zog die Familie ins böhmische Pressnitz, wo seine Frau im selben Jahr während einer Kindsgeburt starb. 1823 heiratete Stülpner die 31 Jahre jüngere Maria Wenzora, mit der er mindestens zwei Söhne hatte, kehrte um 1830 jedoch nach Sachsen zurück, mittlerweile schwer an grauem Star erkrankt. In den letzten Lebensjahren sei er weiter auf Wanderschaft gewesen, verkaufte unter anderem die 1835 über ihn erschienene und von der Obrigkeit als jugendgefährdend eingestufte Biografie, bis ihm die Gemeinde Scharfenstein von 1839 bis zu seinem Tod am 24. September 1841 Obdach und bescheidenen Unterhalt gewährte.

Der erste Auftritt in einem DDR-Comic findet sich unter dem schlichten Serientitel „Karl Stülpner“ auf den Seiten der wöchentlichen Pionierzeitschrift *TROMMEL* des Jahres 1965. In den ersten drei Episoden, die jeweils eigene Titel tragen, erzählen Christa Altenburger als Autorin und Bernhard Kluge als Zeichner in weiter Bildfolge den frühen Lebensweg Stülpners nach, orientieren sich dabei aber stark an den romantisierenden und weitge-